



Adivasi-Rundbrief 48

- Solidarität mit Indiens Ureinwohnern -

Hg.: Adivasi-Koordination in Deutschland e.V.
Jugendheimstr.10, 34132 Kassel

Juni 2013



"Vedanta AG Beendet das Töten! Beendet die Zerstörung!"

Foto: Survival International

Nr.48/1 Oberster Gerichtshof Delhi: Dongria Kondh-Volk soll über Zukunft von Vedanta-Mine "entscheiden"

Als Ergebnis eines Berufungs-Verfahrens hat das Oberste Gericht Indiens am 18.April eine Entscheidung zugunsten der Bauxit-Abbaupläne des Konzerns Vedanta am Niyamgiri, dem heiligen Berg der Dongria Kondh im Bundesstaat Odisha, abgelehnt. In einem komplexen Urteil erließ das Gericht die Vorgabe, dass die von dem Bergbau am stärksten Betroffenen ein entscheidendes Mitspracherecht über dessen Zukunft haben sollen. Das Gericht erkannte an, dass das Recht der Khond, ihren heiligen Berg zu verehren, "geschützt und erhalten" werden sollte und dass die Khond mit religiösen und kulturellen Rechten im Entscheidungsprozess Gehör finden müssen. Die betroffenen Stammesangehörigen haben nun drei Monate Zeit, um zu entscheiden, ob auf ihrem heiligen Berg Bauxit abgebaut werden soll oder nicht. Konkret haben sich die jeweiligen Dorfversammlungen ("gram sabha") mit dem Thema zu befassen. Es gibt ernste Bedenken über den Druck, der in dieser entscheidenden Zeit auf die Gemeinschaft der Stammesangehörigen ausgeübt werden könnte. Die Entscheidung ist ein Rückschlag für das Unternehmen Vedanta des Milliardärs Anil Agarwal und die staatliche

Odisha Mining Corporation, welche Berufung eingelegt hatte.

Das Umweltministerium in Delhi hatte 2010 den Bergbau gestoppt (siehe Adivasi-Rundbrief 39/September 2010). Unabhängig von den Bergbauplänen betreibt Vedanta schon mehrere Jahre eine Raffinerie am Fuße des Berges. Dort mußte der Betrieb im Dezember 2012 eingestellt werden, da es an Bauxit fehlte, um die Anlage auszulasten. Die Kritik an den Bergbauplänen war im gesamten Bundesstaat Odisha stark. Tausende Demonstranten schlossen sich im Dezember 2012 einer "Kundgebung des Ungehorsams" an und Hunderte Khond bekräftigten bei einem Fest im Februar dieses Jahres ihren Schwur, die Niyamgiri-Berge nicht zu verlassen. In einer Zeit, in der die Zentralregierung versucht, die Rechte der indigenen Bevölkerung zu schwächen, kann das Urteil als Bekräftigung der Rechte der Khond und aller indigenen Völker Indiens angesehen werden.

redaktionell bearbeitete Pressemitteilung von "Survival International" vom 18.4.2013. Weitere Informationen in früheren Adivasi-Rundbriefen z.B. Nr.44/März 2012 (www.adivasi-koordination.de).

Nr.48/2: Polavaram – verwirrende Meldungen über Regierungsentscheidungen zu Baumaßnahmen

Das Staudammprojekt Polavaram in Andhra Pradesh zieht sich bereits sehr viele Jahre hin. Der Projektfortschritt kann mit "stop and go" charakterisiert werden: Je nachdem, welche Partei in Andhra Pradesh die Landes- und in Delhi die Zentralregierung stellt, ruhen die Baumaßnahmen oder schreiten voran. Im April 2013 hieß es laut Pressemeldungen wieder einmal "stop". Die Regierung von Odisha, dessen Malkangiri-Distrikt an der Grenze zu Andhra Pradesh liegt und der von dem Staudamm betroffen wäre, soll ihren Einfluß in Delhi geltend gemacht haben. Der zuständige Minister für Wasser-Ressourcen, Harish Rawat, soll einen Dialog zwischen Odisha, dem ebenfalls betroffenen Chhattisgarh und Andhra Pradesh einberufen haben. Einige Tage nach den entsprechenden Meldungen (beispielweise "Polavaram back to square one" – The New Indian Express 6.April 2013) war aus den Nachrichten nicht eindeutig zu entnehmen, ob die Baumaßnahmen nun tatsächlich gestoppt wurden oder nicht.

Klara Feldes war im September 2012 vor Ort. Für die Zeitschrift "Solidarische Welt" (Ausgabe März 2013) beschreibt sie die aktuelle Situation des Widerstandes: "Insgesamt geschieht in Indien zu wenig, um den Damm doch noch zu verhindern. Die Öffentlichkeit scheint sich nur wenig für die vor Ort betroffenen Menschen zu interessieren. Ein Drittel von ihnen sind Indigene, Adivasi." Für die Autorin besteht eine kleine Hoffnung, daß der Damm doch noch verhindert werden kann: Wenn die Region Telengana von Andhra Pradesh abgespalten und als eigener Bundesstaat konstituiert würde, dann könnte das Projekt zu den Akten gelegt werden. Eine Entscheidung im Fall "Telengana" wurde bis jetzt immer wieder aufgeschoben. Würde das Projekt vollständig umgesetzt, wären mehr als 200.000 Menschen und 323 Dörfer betroffen. Derzeit sollen etwa 40 Prozent der Baumaßnahme abgeschlossen sein. *Quellen:* www.fmd-online.de/indien/aktuelles/polavaram/news

Klara Feldes, Das Polavaram-Staudammprojekt in Südindien. www.aswnet.de/material/zeitschrift-sw.html. *Genauere Informationen zu dem Projekt: Adivasi-Rundbrief 26, Mai 2006* – www.adivasi-koordination.de



"Wir kommen von den Gänsen" (Schöpfungsmythos der Santal) - www.adivaani.org

Nr.48/3 Publizieren "von und für Adivasi": "Adivaani" – Kleinverlag von Ureinwohnern gestartet

Seit Ende 2012 gibt es – wohl erstmals in Indien – einen mehrheitlich von Adivasi initiierten Verlag namens "Adivaani" (das Wort bedeutet "Stimmen der Adivasi"). Zum Selbstverständnis dieses Unterfangens, das bereits zu einigen Publikationen geführt hat, hier eine Grundsatz-erklärung der Initiatoren:

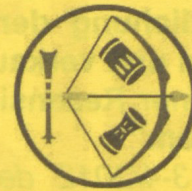
"Indien bildet die Heimat von mehr als 84 Millionen Angehörigen 'indigener Völker'. Die Zahl ist beeindruckend und zahlreiche Stammesangehörige wären von dieser Dimension überwältigt. Jedoch: Was sonst ist über uns bekannt? Eine Recherche im Internet oder die Lektüre eines Buches würde zur Darstellung einer stereotypen romantisierten Lebensweise führen. Wir wundern uns, ob wir das, was veröffentlicht wird, wirklich sind, ob all das, was über uns geschrieben wird, wirklich wahr ist. Adivasi haben eine eigene sozio-politische und kulturelle Identität. Dadurch sind sie – als autarke Gemeinschaft – einzigartig. Musik, Lieder und Tänze von Adivasi sind beschränkt auf Eröffnungs- und Abschluß-Zeremonien von Regierung und Zivilgesellschaft an Schulen, Krankenhäusern, Hochschulen etc. Die Geschichte der Adivasi-Kämpfe und ihrer Kultur wurde stets von anderen geschrieben, das heißt von etablierten Historikern ('mainstream historians'). Zu einem großen Teil haben sie den Beitrag der Adivasi-Helden in Indiens Freiheitskampf manipuliert, ignoriert und vernachlässigt. Die Adivasi halten an ihrem kulturellen und historischen Erbe mit großem Stolz fest. Jedoch ist bisher noch keine Dokumentation dieses reichen Erbes von ihnen selbst erstellt worden. Angesichts der gegenwärtigen 'Modernisierung' und Industrialisierung in Indien muß man befürchten, daß in naher Zukunft zahlreiche Kunstformen (Volkskunst, rituelle Kunst) der Adivasi verschwinden werden. Sicher kann man sagen, daß die traditio-

nellen mündlichen Formen wie das Erzählen von Geschichten eine gefährdete nicht-materielle Kultur darstellt. 'Adivaani' ist eine Antwort auf diese Situation. Sind wir wirklich zufrieden damit, was von anderen über uns geschrieben wurde? Wohin können wir uns wenden, wenn wir authentische Adivasi-Kultur – Geschichte, Folklore, Helden-Geschichten, Literatur – lesen wollen? Wir wollen einen Datenbestand schaffen, basierend auf dem Grundsatz des Schreibens 'von und für Adivasi'. Wir wollen die Formen des Geschichten-Erzählens dokumentieren und unsere Geschichten von Kämpfen, Ausbeutung und Vertreibung ('displacement') in unseren eigenen Worten darlegen. Wir ersuchen die Kooperation von Adivasi-Schriftstellern, Dichtern und Forschern und von jedem, der für die Sache der Adivasi empfindet, um 'adivaani' – die 'Stimmen der Adivasi' zu erhalten und stärken."

Zu den bisher erschienenen Publikationen von "adivaani" gehört unter anderem: Gladson Dungdung, Whose country is it anyway? Untold stories of the indigenous peoples of India; We come from the Geese. Santal creation stories (ein illustriertes Kinderbuch mit Schöpfungsgeschichten der Santal). www.adivaani.org

Nr.48/4 "Lernen mit Adivasi in Indien" – Adivasi-Tee-Projekt bietet umfassendes Material für die schulische Bildung

Das Adivasi-Tee-Projekt lebt eine Partnerschaft mit dem Adivasi-Netzwerk AMS (Adivasi Munnetra Sangam) in den südindischen Nilgiris-Bergen. Die Netzwerk-Mitglieder leben in entlegenen Walddörfern, in Dörfern oder in der Kleinstadt Gudalur (Distrikt Theni, Tamil Nadu). Ein Teil der Adivasi lebt in teilweiser Subsistenz von ihrem Stück Land oder von Waldprodukten. Viele arbeiten als Tagelöhner oder Saisonarbeiter auf Feldern von Grundbesitzern oder auf Teeplantagen. Etwa 15.000 Adivasi in der Gudalur-Region haben sich zum Adivasi-Netzwerk AMS zusammengeschlossen, um gemeinsam ihre Situation zu verbessern und dabei ihre solidarische Gemeinschaft und Identität zu bewahren. - Das Adivasi-Tee-Projekt bietet auf seiner Website "www.adivasi-tee-projekt.org" zwei umfassende Bereiche mit Informationen für die schulische Bildung:



Logo von AMS (Adivasi Munnetra Sangam), dem Adivasi-Netzwerk in der Region Gudalur

Ein "Schul-Portal" und einen Bereich "Englisch mit Adivasi" mit Material für den Unterricht in Klasse 1-4 und 9-12. Im Folgenden dokumentieren wir beispielhaft das Angebot für den Englischunterricht im Lernbereich "Globale Entwicklung" für die Klassen 9-12:

"In den Texten lernen die Schüler/innen die Herausforderungen kennen, welche sich in den südindischen Nilgiris-Bergen aus verschiedenen Perspektiven für nachhaltige Entwicklung stellen. Diese sind

- der Natur- und Umweltschutz in den Nilgiris-Bergen mit ihrer reichhaltigen Flora und Fauna, zahlreichen endemischen Arten und den größten Einzelpopulationen von Elefanten und Tigern in Indien;
- die Beachtung der Rechte der Adivasi (Indigenen) für den Zugang zu Land und Wald und eine gleichberechtigte Teilhabe an sozialer und ökonomischer Entwicklung;
- die sozio-ökonomische Bedeutung der Nilgiris-Berge als wichtigstes Teeanbau-Gebiet Süindiens und zunehmend als Tourismus-Destination;
- eine zunehmende Bevölkerung in den Nilgiris-Bergen und ein steigender Bedarf an für Landwirtschaft und Infrastruktur genutztem Land.

Die Schüler/innen lernen die lokale Nichtregierungsorganisation The Shola Trust kennen, welche an Strategien zur Lösung dieser Herausforderungen für nachhaltige Entwicklung arbeitet. Der "Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung" der Kultusministerkonferenz stellt unter dem Kapitel zum Fachunterricht Englisch mit diesem Textmaterial ein Praxisbeispiel für den Unterricht vor. Neben dem Themenbereich "Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen" sind weitere thematische Bezüge möglich.

Die Bildungsmaterialien können bei www.adivasi-tee-projekt.org kostenlos heruntergeladen oder gegen Erstattung der Portokosten beim Adivasi-Tee-Projekt ausgeliehen werden.

Nr.48/5 Veröffentlichung der Adivasi-Koordination "Verraten und verkauft in Rourkela" – Auszüge aus einer Rezension im "Internationalen Asienforum"

In der Ausgabe 3-4/2012 der renommierten Zeitschrift für Asienforschung findet sich eine Rezension des im Jahr 2011 von der Adivasi-Koordination herausgegebenen Buches "Verraten und verkauft in Rourkela. Zeitzeugen berichten von der Enteignung durch das deutsch-indische Stahlwerksprojekt Rourkela."



**Verraten und verkauft
in Rourkela**

**Zeitzeugen berichten
von der Enteignung
durch das deutsch-indische
Stahlwerksprojekt Rourkela**

**Eine Studie von
Martina Claus und Sebastian Harig**

**Adivasi-Koordination
in Deutschland e.V.**

Hier einige Auszüge aus dieser Buchbesprechung. Der Autor ist Wolfgang-Peter Zingel vom Südasien-Institut Heidelberg:

"Die Stadt Rourkela mit ihrem Stahlwerk ist von besonderer Bedeutung für die deutsch-indischen Beziehungen. Das Großprojekt in Orissa ist ein frühes Mahnmal für Fehler, die in der Entwicklungshilfe Deutschlands, aber auch in der Entwicklungspolitik Indiens begangen wurden. Leidtragende sind bis heute die Adivasi, die Stammesbevölkerung, und alle anderen, die – zum Teil nur vorgeblich – dem Stahlwerk weichen mussten und von ihren Politikern und Beamten verraten – und – sinnbildlich – verkauft wurden." [...]

"In zwölf Niederschriften von Interviews werden die haarsträubenden Missstände in ergreifender Weise geschildert. Die Frage vor allem für den deutschen Leser ist, welche Mitschuld wir an diesem Elend tragen und welche Möglichkeiten einer, wenn auch späten, Abhilfe sich für uns bieten. Die offizielle Linie auf Seiten des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der finanzierenden Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) lässt sich daraus erkennen, dass sie sich von der Diskussion möglichst fern halten." [...]

Internationales Asienforum, International Quarterly for Asian Studies, Freiburg i.B., Vol.43, Heft 3-4, 2012, S.385-387

Adivasi-Rundbrief Nr. 48, Juni 2013

Herausgeber: Adivasi-Koordination in Deutschland e.V., Hans Escher, Weiherstr. 12, 35578 Wetzlar, escher_hallwas@freenet.de; Dr. Theodor Rathgeber, 34132 Kassel. Spenden zur Deckung der Kosten sind sehr erwünscht. Spendenkonto der Adivasi-Koordination bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft eG Frankfurt, Konto-Nr. 400 3764, BLZ 520 604 10. Vertrieb: Einzelzustellung (per email) und Beilage in der Zeitschrift SÜD-ASIEN. Die Veröffentlichung des Rundbriefes in SÜDASIEN wird gefördert durch das Evangelische Missionswerk (EMW) Hamburg. Sämtliche Adivasi-Rundbriefe ab 1997 sind zugänglich unter www.adivasi-koordination.de.